

Ornithologische Beobachtung

Autor(en): **Lettau, Marc**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **46 (2019)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ornithologische Beobachtung

5 Briefkasten

6 Schwerpunkt

Tausende Jugendlicher fordern eine konsequente Klimapolitik

11 Kultur

Schweizer Käse mag Hip-Hop

12 Gesellschaft

Die Stadt Genf rückt näher an ihren See

Premiere: Das Oberste Gericht annulliert eine Volksabstimmung

14 Politik

Klarer Fall: Die Schweiz verschärft ihr Waffenrecht

Dauerthema: Das Ringen um die Altersrenten ist nicht zu Ende

17 Literaturserie

Heinrich Anacker? Der Schweiz ist ihr «erfolgreichster» Lyriker peinlich

18 Politik / Wahlen 2019

Dem E-Voting bläst ein kühler Wind entgegen

Bei der Parteienfinanzierung herrscht wenig Transparenz

22 ASO-Informationen

26 news.admin.ch

Wissenswertes zu den nahenden Parlamentswahlen

28 Gesehen

Die monumentalen Bilder des Künstlers Franz Gertsch

30 Gelesen / Gehört

31 Herausgepickt / Nachrichten



Ornithologe bin ich nicht. Aber ich mag Vögel. Am liebsten die frei fliegenden und nicht jene im Käfig. Einem Vogel bin ich kürzlich zum allerersten Mal begegnet, frühmorgens, in den bernischen Voralpen. Ein lauter, merkwürdig kullernder Klang beendete die Stille. Was war das? Auf einer nahen Anhöhe zeigte sich dann – ein stolzer Birkhahn, *Lyrurus tetrix*. Bläulich-schwarz glänzte sein Prachtsgefieder, weiss

leuchteten die Schwanzfedern, rot der Kamm. Er beschallte den weiten Talkessel mit seinem Ruf. Dann flog er auf und davon. Für mich war es ein Glücksfall. Das Tier wird als potenziell gefährdete Art auf der Roten Liste geführt und ist auf der Nordseite der Schweizer Alpen so rar geworden, dass ich nicht damit rechnen durfte, seinen Weg zu kreuzen. Es ist nicht neu: Die Artenvielfalt ist auch in der Schweiz arg unter Druck.

Mit geschützten Tieren beschäftigte sich derzeit auch das schweizerische Parlament. Es will bisher streng geschützte Tierarten zum Abschuss freigeben. Noch wird über die Frage gestritten, ob Wolf und Biber neu ins Visier genommen werden dürfen – oder doch eher Wolf und Luchs. Vorgeschlagen wurde im Zuge der Debatten auch, den Schutz des Graureihers, des Gänsejägers und der unscheinbaren Waldschnepfe zu lockern. Auch unser Birkhuhn bereicherte den Disput. So wurde im Ständerat die Frage aufgeworfen, warum der Bund gefährdete Spezies – unter anderem eben das Birkhuhn – auf die Rote Liste setzt und dann gleichzeitig deren Dezimierung erlaubt.

Erst schützen, dann dezimieren: Das ist natürlich eine grobe Zuspitzung. Aber nicht nur: Je widersprüchlicher etablierte Politik erscheint, desto unverständlicher wirkt sie für Aussenstehende. Vielleicht trägt genau dies dazu bei, dass derzeit Schülerinnen und Schüler zu Tausenden auf die Strasse gehen. Sie fordern dort lautstark eine konsequente Klimapolitik, denn nur so lasse sich ein fataler Verlauf des Klimawandels abwenden. Der bisherigen Politik trauen sie offensichtlich wenig zu.

Ornithologisch betrachtet lässt sich sagen: An Streiktagen klingt es in den Innenstädten wie in einer lärmigen Voliere. Aber die alten Hasen im politischen Betrieb reagieren zunehmend auf das jugendliche Gezwitzere: Die meisten Schweizer Parteien sind angesichts der nahenden Wahlen im Begriff, sich selbst eine Grünfärbung zu verpassen. Grund genug für die «Schweizer Revue», genauer hinzuhören und der Frage nachzugehen: Wie ticken eigentlich die jungen Menschen, die da vorab marschieren (Seite 6)?

MARC LETTAU, CHEFREDAKTOR

Titelbild: Die jugendliche Klimaaktivistin Wirada Läderach während einer Kundgebung in Bern. Foto Danielle Liniger